

Statement AC-Stipendium 2020

Als Präsident der **Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stiftung** bin ich erleichtert, dass unter den gegebenen Umständen der Coronavirus-Pandemie mit einer adäquaten Lösung eine Jurierung der eingegeben künstlerischen Positionen und die Vergabe der Stipendien stattgefunden hat. Dabei möchte ich mich als erstes bei der Jurypräsidentin Katrin Sperry und der Geschäftsführerin Nadja Zeller sowie den übrigen Jury-Mitgliedern für ihre innovative Problemlösung, Flexibilität und Professionalität bedanken. Es war eine grosse Herausforderung für alle Beteiligte, nicht zuletzt für die jungen Künstlerinnen und Künstler, welche ihre Werke zur Jurierung eingegeben haben. Hier meinen Dank dazu.

Natürlich möchte ich vor allem auch den zwei Gewinnern des Hauptstipendiums, **Kevin Aeschbacher** und **Gil Pellaton**, sowie der Gewinnerin und dem Gewinner der Förderstipendien, **Maya Hottarek** und **Daniel Kurth**, zu ihrer Auszeichnung gratulieren.

Der Stiftungsrat der **Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stiftung** ist sich bewusst, dass durch die Absage der diesjährigen Stipendienausstellung im Kunsthaus Pasquart in Biel ein wichtiges Element zum Gelingen des Gesamtkonzeptes des AC-Stipendiums fehlt und dadurch künstlerische Positionen junger Kunstschaffender des Kantons Bern für ein breites Publikum nicht wie vorgesehen sichtbar werden. Deshalb haben wir eine Alternative für die abgesagte Ausstellung gesucht und greifen wie viele im Kulturbereich auf eine digitale Medienpräsentation zurück. In dem Sinne möchten wir die Stipendiaten und die Stipendiatin mit einem Videoportrait würdigen.

Unter dem Motto **Wagnis Kunst** hätte die diesjährige Stipendien-Ausstellung stattgefunden. Das Wagnis in der Kunst besteht einerseits in der täglichen Auseinandersetzung und dem Zweifel mit dem eigenen Werk sowie dem Austarieren der eigenen formellen und inhaltlichen Sprache, andererseits in der finanziellen Unsicherheit und einer öffentlichen Anerkennung. Trotzdem ist Kunst für mich nicht nur ein Wagnis, sondern sollte ein existentieller Teil in unserer Gesellschaft sein. Insbesondere die Akzeptanz der Kunst in unserem Zusammenleben – und da meine ich nicht die «*Blue chips*» – würde dieses **Wagnis** entschärfen und zu einer neuen Positionierung des Künstler/-innen-Berufs in unserer Gesellschaft führen.

ZUERST DIE KUNST!

BKG BERNISCHE
KUNST
GESELLSCHAFT
HODLERSTRASSE 8-12
CH-3000 BERN 7
TEL. +41 31 328 09 44
WWW.KUNSTGESELLSCHAFT.CH

In diesem Sinne ist Kunst vor allem geistige Nahrung, welche die Hirnkruste der Betrachterinnen und Betrachter anregen soll, um den inhaltlichen, kontextuellen und formal ästhetischen Diskurs des zeitgenössischen Lebens und Denkens zu verstehen und zu hinterfragen.

Gerade in ungewissen Zeiten kann dies zu neuen persönlichen und gesellschaftlichen Erkenntnissen führen, welche unser Handeln und Denken beeinflussen könnten.

Es ist von eminenter Wichtigkeit, dass zeitgenössische Kunst sichtbarer, aber auch finanziell unterstützt wird. So freue ich mich darüber, dass das Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium dazu einen Beitrag leisten kann.

Im April 2020
Kotscha Reist